

SPORT



»» Die letzte Meldung

Meistertitel für Steko-Tochter

Mariela Steko (63 kg/Foto), Tochter des Münchner Erfolgscoaches Mladen Steko, wurde in Wittenberg Deutsche U 17-Box-Meisterin. Auch in der Klasse bis 54 kg ging der Titel durch Lana Paljusic ans Steko-Team.

Schafft Bayern heute die Überraschung in Barcelona?

Der Final-Showdown!



Die Geschichte dieses Viertelfinals begann bereits im vergangenen Sommer. Es war die erste Teamsitzung der Basketballer des FC Bayern, bei der Othello Hunter das Wort ergriff. „Wir sind ein Final-4-Team“, erklärte der US-Center da. Einige Monate später fehlt den Münchnern dazu noch exakt genauso viel wie dem Hauptrunden-Champion FC Barcelona – ein einziger Sieg. Doch wer schafft diesen letzten Schritt im alles entscheidenden Showdown im Palau Blaugrana? Prognose unmöglich, die Serie ist eine Wundertüte, wie auch Bayern-Coach Andrea Trinchieri andeutete: „Ich habe noch nie eine Serie mit vier so unterschiedlichen Spielen gesehen.“

Für den FC Barcelona spricht: Die Katalanen haben den breitesten und besten Kader der gesamten Königsklas-



se. Die argentinische Zauberamas Nicolas Laprovittola, Passmaschine Nick Calathes oder der NBA-gestählte Nikola Mirotic – der FC Barcelona hat sein 40-Millionen-Budget in ein Who-is-who des europäischen Basketballs investiert. Findet auch Trainer Sarunas Jasikevicius: „Wir haben eine Mannschaft, die vom Talent her jedes Team in Europa schlagen kann.“ Einschränkung: „Wenn wir die richtige Einstellung haben.“ Zweimal ging es in der Serie schief, zweimal hat es geklappt – vor-

allem am Mittwoch in Spiel drei lieferte Barça eine beeindruckende Vorstellung. Mit Profis, die mit allen Playoff-Wässern gewaschen sind. Zuletzt bewiesen vor einem Jahr – nach vier Spielen Zitterserie fertigte man Zenit St. Petersburg in Spiel fünf humorlos mit 79:53 ab.

Für den FC Bayern spricht: Das Momentum. Der Sieg und vor allem die Art, mit der man den Champion von 2009/10 in der ersten halben Stunde am Freitag niederkämpfte, dürfte auf beiden Seiten hängen ge-

Wer hat den besseren Matchplan? Barcelonas litauischer Coach Jasikevicius (li.) oder Bayerns Italo-Fuchs Trinchieri? FCB-Star James Gist ist auf alles vorbereitet Fotos: Imago (2), Sampics

blieben sein. Die Bayern hatten bemerkenswert schnell gelernt aus der Heimmiederlage zwei Tage zuvor, als Trinchieri seinem Team „Naivität“ vorwerfen musste. Leicht zu erraten: In Spiel fünf werden es die Münchner mit einer ähnlichen Herangehensweise versuchen. Und vielleicht auch den ein oder anderen Fehler vermeiden, der ihnen im Vorjahr in Mailand den ganz großen Coup verdarb.

Wofür neben Trinchieri auch ein anderer Mann sorgen wird, der dem Coach in dieser

Saison auf der Europa-Tour hilft. Othello Hunter eben, der Center-Routinier, ist so etwas wie die Weiterentwicklung von Anführer James Gist im Vorjahr. Auf und abseits des Spielfeldes ist er praktisch ständig im Gespräch mit seinen Kollegen. Und er hat ja auch viel zu sagen – der Euroleague-Sieger von 2019 mit ZSKA Moskau weiß genau, auf was es in diesen Tagen ankommt. „Einen wie ihn“, sagte Geschäftsführer Marko Pesic, „hatten wir beim FC Bayern noch nie.“ PATRICK REICHELT

» Kopf des Tages

DANIEL THEIS

Auftakt-Niederlage

Basketball-Nationalspieler Daniel Theis ist mit einer Niederlage in die zweite Runde der NBA-Playoffs gestartet. Er verlor mit Boston zu Hause gegen Titelverteidiger Milwaukee 98:102. Theis, der in der ersten Runde gegen Brooklyn viel Spielzeit bekommen hatte, stand nur viereinhalb Minuten auf dem Feld (zwei Punkte). Stammcener Robert Williams, der gegen Brooklyn nach Verletzung wieder herangeführt wurde, spielte von Beginn an. Bester Spieler war Milwaukee Superstar Giannis Antetokounmpo (24 Punkte, 13 Rebounds, zwölf Vorlagen). Foto: AFP/Elsa



BASKETBALL

Abschied vom Rekordspieler



In seiner Heimatstadt München machte Bundesliga-Rekordspieler Alex King (mit Vladimir Lucic) seine letzten Schritte auf dem Parkett. „Es war ein sehr emotionaler Abschied für mich in dieser Halle“, sagte der 37-Jährige nach seinem 638. Einsatz im Oberhaus. In der Jugend des FC Bayern hatte die Karriere des Small Forward aus Ansbach begonnen. Es folgten die Stationen Frankfurt, Bonn, Würzburg und Berlin. Als Leihgabe der Bayern machte King sein letztes Spiel für Würzburg, dass es mit 57:92 verloren ging, war Nebensache. Die Fans feierten den dreimaligen Meister (1x mit Frankfurt, 2x mit München) und dreimaligen Pokalsieger (2x mit Berlin, 1x mit München).

SNOOKER

O'Sullivan holt siebte WM

Historischer Triumph für „The Rocket“: Ronnie O'Sullivan hat bei der Snooker-Weltmeisterschaft in Sheffield seinen siebten Titel gewonnen. Der 46-Jährige setzte sich nach mit 18:13 gegen seinen Landsmann Judd Trump durch.

LIVE-SPORT IM TV

Baskets bei MagentaSport

Radspport: Vier Tage von Dünkirchen, 1. Etappe, 15.00 – 17.00 Eurosport. – **Basketball:** EuroLeague, Viertelfinale, Barcelona – Bayern, 19.30 – 22.30 Uhr, Magentasport.

„Irgendwann hielt er sich für unbesiegbar“

Mentalcoach Herzog über mögliche Ursachen des Becker-Niedergangs

Der (Steuer-)Fall des Boris Becker wirft viele Fragen auf: Wie konnte es so weit kommen, dass einer der größten deutschen Sporthelden nicht nur sein Vermögen, sondern jetzt auch noch seine Freiheit verlor? Welches Maß an Selbstüberschätzung ist dafür nötig? Und was können wir für unser Leben daraus lernen? Das tz-Interview mit Mentaltrainer und Wirtschaftsingenieur Matthias Herzog.

Herr Herzog, wurde Boris Becker zur Hilflosigkeit erzogen?

Herzog: Spitzensportler wie Becker kennen oft das wahre Leben nicht. Sie brauchen sich um nichts zu kümmern. Sie wissen, wann sie wo zu sein haben, was sie zu tun haben. Nicht nur das eigene Denken wird ihnen abgenommen, sondern auch das Handeln außerhalb des Sports.

Eine Anleitung zum Realitätsverlust.

Herzog: Charaktere wie Becker oder auch Jan Ullrich haben jahrelang nur Lob erfahren. Irgendwann hielten sie sich für unbesiegbar und dachten, sie wären Gott oder sogar Gottvater. Darüber hinaus fehlt ihnen die Fähigkeit zur Selbstreflexion. Das Geld kam immer nach, also konnten sie es mit vollen Händen ausgeben. Sie hatten die Überzeugung, dass immer neues nachwächst.

Und bei Schwierigkeiten?
Herzog: Habe ich Berater und Anwälte, die mich da rausboxen. Gewinnertypen wie Becker lernen leider oft wenig aus ihren Fehlern, sie sind beratungsresistent. Sie sind sich sicher, dass sie am Ende als Sieger vom Platz gehen. Becker war dafür bekannt, nach 0:2 Satzrückstand noch das Match zu drehen.



» Typen wie Becker lernen oft wenig aus ihren Fehlern

MATTHIAS HERZOG

Im Jahr 2002 wurde er wegen Steuerhinterziehung verurteilt – auf Bewährung. Matchball abgewehrt, quasi.

Herzog: Da ging es noch mal gut. Das hat er zum An-

lass genommen, sich zu sagen: „Damals hat mir mein Promibonus geholfen, das klappt dieses Mal sicher auch.“

Mit bekanntem Ausgang. Was lässt sich für Trainer oder Eltern daraus lernen?

Herzog: Den Eltern kommt eine wichtige Aufgabe zu. Es darf den Kindern niemals alles abgenommen werden. Hier entsteht sonst schnell eine Arroganz und leider oft Hilflosigkeit in bestimmten Situationen.

Für Manager nicht zwingend von Nachteil...

Herzog: Je unselbstständiger die Sportler sind, desto mehr Macht haben die Eltern, Berater, Trainer, um ihre eigenen Interessen durchzusetzen. Zum Glück gibt es verschiedene Typen, wir dürfen nicht alle über einen Kamm scheren.

Haben Sie Hoffnung, dass sich durch Fälle wie Becker auf



Zu zweieinhalb Jahren Haft verurteilt: Tennis-Legende Boris Becker Foto: afp/Dennis

breiter Basis etwas verbessert?

Herzog: Die Wahrscheinlichkeit ist leider gering. Der Sportler ist oft nur Mittel zum Zweck. Er bekommt viel Geld, hat ein schönes Leben. Und das soll dann rechtfertigen, dass er mit dem Druck und der Öffentlichkeit klarkommen muss. Das halten ohne oder mit der falschen Begleitung leider nur wenige aus.

Heinrich HEUTE

Die Videoschiris in der Fußball-Bundesliga sind oft dermaßen blind, dass man gar nicht mehr weiß: Sind sie kurzichtig, weitsichtig oder gar nicht-mehr-sichtig? Die Zahl der Dioptrien muss teilweise über den Saisonoren von Robert Lewandowski liegen. Anders sind viele Entscheidungen nicht zu erklären. Wir fragen uns: Was passiert, wenn die Videoschiris am Abend ganz normal vor dem Fernseher sitzen und fernschauen? Können sie noch was erkennen? Oder fragen sie sich bei Wetten, dass...? „Wer ist die lustige ältere Frau mit den Locken, die da moderiert?“ Beim Tatort Münster vermuten sie: „Der Mörder war wieder dieser selbstverliebte Pathologe.“ Und bei XY freuen sie sich: „Gut, dass ich nicht als Augenzeuge infrage komme.“ Wobei für den VAR schnell feststeht: „Der Cerne war's!“ Wenn ein Fernsehschiri in den Urlaub fährt, dann als blinder Passagier.